

Israel/VAE: Linke Medien schreiben den Frieden schlecht



Von MANFRED W. BLACK | Wie PI-NEWS am 15. August berichtete, wollen Israel und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) erstmals diplomatische Beziehungen aufnehmen und damit das bisher feindselige Verhältnis beenden. Eine historische Einigung. Vermittelt bei den komplizierten Verhandlungen hat die US-Administration – unter Beteiligung des Präsidenten Donald Trump und seines jüdischen Schwiegersohns Jared Kushner. Die Hamas, die Hisbollah, die Türkei und der Iran schäumen vor Wut.

Einige islamische Staaten und Gruppierungen sehen ihre politischen Felle davon schwimmen und auch die linken Medien des Mainstreams hierzulande sind nicht übermäßig erfreut ob des neuen Abkommens. Überraschend ausführlich kommen bei ihren Berichterstattungen und Kommentaren immer wieder mächtige islamische Kritiker zu Wort – also Gruppierungen, die direkt oder indirekt den jetzigen, vornehmlich jüdisch geprägten Staat Israel vernichten wollen.

So argwöhnt etwa die *Zeit* – unter Berufung auf die linke israelische Tageszeitung *Haaretz*, die sich den jetzigen Regierungen in Israel und in den USA in heftiger Abneigung verbunden fühlt –, das neue Abkommen zwischen den VAE und Israel könnte weniger dem Frieden dienen als umfangreichen, undurchsichtigen Waffengeschäften. Der *Zeit* kommen

offensichtlich aktuell verleumderische Aussagen von *Haaretz* („The Real Deal for Israel and the UAE Is Weapons“) sehr gelegen, um die israelische Regierung wieder einmal zumindest unterschwellig als militaristisch und geldgierig zu diffamieren. Es passt zum Gesamtbild, dass die Tageszeitung *Haaretz* zu 20 Prozent der deutschen, links orientierten Verlagsgruppe DuMont gehört.

Außerdem merkt die *Zeit* in ihrem Artikel an, Israel sei „mit den meisten arabischen Staaten in der Region verfeindet“. Erklärt wird nicht, dass die feindseligen Aktionen bisher immer von Arabern ausgingen und dass arabische Staaten in den vergangenen sieben Jahrzehnten mehrfach Kriege gegen Israel vom Zaun gebrochen haben.

Die *Bild*-Zeitung berichtet als eine der wenigen Zeitungen in Deutschland wesentlich ausgewogener über das Abkommen zwischen den VAE und Israel. Der „Friedensschluss“ habe „bereits erste Früchte“ getragen: Unternehmen aus Israel und aus den VAE hätten eine „Forschungskooperation zur Bekämpfung des Corona-Virus vereinbart“. So eine Zusammenarbeit sei vor Kurzem noch völlig undenkbar gewesen.

Kritiker, die Israel feindlich gesonnen sind, kommen ausgiebig zu Wort

Das *Hamburger Abendblatt* – eine der wichtigsten Regionalzeitungen der mächtigen, bundesweit verbreiteten linksliberalen *Funke-Mediengruppe* – brachte zu dem sensationellen Abkommen eine aufschlussreiche Print-Schlagzeile. Am 15. August hieß es in der Überschrift – unterschwellig vieldeutig: „Israels neue Freunde – und was dahinter steckt.“ Der darunter stehende Vorspann lautete verräterisch: „Das Abkommen erntet scharfe Kritik und höchstes Lob.“ Es hat wirklich mehr Kritik als Lob gegeben? Und wichtiger noch: Von wem kam die „scharfe Kritik“ – von wem „höchstes Lob“?

Ähnlich irritierend haben etwa *Tagesschau*, *Deutsche Welle* (DW), *Süddeutsche Zeitung* oder der österreichische *Standard* berichtet. Diese Medien informierten zwar über den Inhalt des Abkommens zwischen den VAE und Israel, und viele ließen gleich anschließend auch positiv kommentierende Stimmen aus den USA, Israel, den VAE oder Ägypten zu Wort kommen.

Doch auf seltsam anmutender „Augenhöhe“ wurden ebenfalls ausführlich radikal-kritische Stimmen zitiert – aus den Reihen der terroristischen Hamas, der mörderischen Hisbollah, aus dem totalitär-islamisch unterdrückten Iran und aus der autoritär regierten Türkei. Unerwähnt blieb dabei, dass diese wütenden Kritiker immer wieder das Existenzrecht Israels in Frage stellen – ja, dass sie teils Israel aus den Atlanten radieren wollen.

Die öffentlich-rechtliche *Deutsche Welle* zum Beispiel, die zur ARD gehört und überall auf der Welt gern von deutschsprachigen Hörern eingeschaltet wird, tat so, als wolle sie nach dem Abkommen objektiv über die weltweiten Reaktionen berichten. Der Sender vergaß aber dabei ausdrücklich nicht zu erwähnen, dass der Staat Israel nach jahrzehntelangen schweren Konflikten mit den Palästinensern „in vielen Ländern des arabischen Raums weiterhin unbeliebt oder verhasst“ ist. Ob der Hass berechtigt oder völlig unberechtigt ist? Kein Wort dazu ist zu hören.

Abkommen: „Dolchstoß“ für den Frieden im Nahen Osten?

Besonders wortreich durfte Irans Außenminister Mohammed Dschawad Sarif seine Position in der *ARD-Tagesschau* verkünden: Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und den VAE sei ein „Dolchstoß“ in den Rücken der Palästinenser und aller Muslime. Von einem „schändlichen“ Schritt war die Rede.

Die *Tagesschau* hat in ihrer Berichterstattung den hierzulande historisch besonders belasteten Begriff „Dolchstoß“ in ihrer

Film-Berichterstattung auffällig hervorgehoben. Mancher erschreckte deutsche Zuschauer hat dadurch den Eindruck gewonnen, dass bilaterale Vereinbarungen sei womöglich geeignet, dem labilen Frieden in Nahost den Todesstoß zu versetzen. Die Wahrheit ist: Genau umgekehrt wird ein Schuh draus.

Typischerweise stellt die *ARD*-Nachrichtensendung dann auch noch einen links positionierten israelischen Kritiker in den Vordergrund, der seinem eigenen Regierungschef Benjamin Netanjahu nicht zum ersten Mal in der internationalen Öffentlichkeit in den Rücken gefallen ist. Der Historiker Moshe Zimmermann durfte in der *Tagesschau* lang und breit die These verbreiten, hinter dem Abkommen steckten nur verachtenswerte Wahlkampf kalküle der Regierungen in den USA und in Israel.

Zimmermann – seit Jahrzehnten eifrig bemüht, die Interessen der Palästinenser auch in Israel immer wieder eindrucksvoll zu vertreten – durfte dann in der *ARD* die in der israelischen Gesellschaft völlig umstrittene Meinung vertreten, an der angeblichen „Annexionspolitik“ Netanjahus werde sich leider nichts ändern. Unterschwellig sagt Zimmermann damit, das Zwei-Staaten-Abkommen sei gefährlich für die arabische Seite.

Wolf Biermann über die „Ausgewogenheit“ der Medien: Ein „Feigenblatt in Fingernagelgröße“

Diese einseitige westliche Nahost-Berichterstattung hat der Bänkelsänger Wolf Biermann, den die kommunistische DDR einst aus politischen Gründen ausgebürgert hat, schon im Jahr 2006 angeprangert: „Journalistische Ausgewogenheit der Berichterstattung über den Nahostkonflikt ist für das populäre deutsche Wochenmagazin 'stern' nur noch ein Feigenblatt in Fingernagelgröße.“

Das „wirkungsmächtigste Blatt des Westens, ‚Der Spiegel‘“ beuge „sich der antiisraelischen Stimmung in Deutschland und

bestärkt sie zugleich im Tonfall augenzwinkernder Ausgewogenheit“. Die allermeisten „Nachrichten im Radio, die verschiedenen Fernsehsender“ sängen, fügte Biermann hinzu, „mit falscher Stimme und echtem Gefühl, so wie das deutsche Harfenmädchen in Heines Wintermärchen“. Ihn widere „die großmäulige Besserwisserei der Wenigwisser in Europa gegenüber dem Nahostkonflikt“ an.

Joe Biden wäre flugs für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden

Hätte der linksliberale Joe Biden diese Erfolge des jetzigen Präsidenten Donald Trump erzielt, hätten die deutsche Bundesregierung und die EU – massiv unterstützt durch die Medien des Mainstreams – den Präsidentschaftskandidaten sicherlich sofort für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Bei Trump ist das gänzlich anders: Eigentlich alles, was er macht, ist aus der Sicht der internationalen Linken letztlich schier des Teufels.

Und der konservative Bibi Netanjahu, seit etlichen Jahren Regierungschef des einzigen demokratisch regierten Landes in Middle East, kann auch machen, was er will: Er gilt für den linken medialen Mainstream hierzulande als ganz schlimmer Finger. Schon allein deswegen, weil er sich Trump politisch eng verbunden fühlt. Streng religiöse islamische „Führer“-Figuren wie Ali Chamenei werden dagegen in aller Regel mit Samthandschuhen angefasst.

Für die meisten Medien gilt seit der APO-Zeit in den 68er-Jahren der ungeschriebene Grundsatz: Die islamischen Araber sind grundsätzlich gut – die jüdischen Israelis dagegen schlecht. Kritiker sagen, dass diese Israel-Feindlichkeit nichts anderes ist als der – getarnte – Antisemitismus des 21. Jahrhunderts.